

# Unterwegs mit dem verunglückten Bergmann

Sie kennen sich fast 30 Jahre. Doch erst der Minenunfall in Chile bringt zwei Kumpels wieder zusammen – und zum Laufen nach Dresden.

Von Tino Meyer

MEYER.TINO@DD-V.DE

Kameras klicken unentwegt. Immer wieder blicken Leute herüber, tuscheln, winken und stellen Fragen, viele Fragen. Marcelo Fuentes ist irritiert und macht daraus auch kein Geheimnis. „Warum interessiert euch das alles?“, fragt er, während sein Freund Edison Pena zum gefühlten tausendsten Mal die gleiche Geschichte erzählen muss. Wie das ist, in einer Mine verschüttet zu sein. Warum er da unten mit dem Laufen begann. Und ob sich das Leben für ihn verändert hat.

Natürlich hat es das. Edison Pena, einer der 33 verunglückten Bergarbeiter in Chile, ist seit dem Minenunfall im vergangenen Jahr ein gefragter Mann – und sozusagen auf Weltreise. Für Marcelo Fuentes ist Dresden dagegen der erste Urlaub außerhalb seines Heimatlandes. Und was für einer: Stadtrundgang, Sponsorentermine, Einkaufsbummel, Kneipenabend, Marathon-

messe. Er folgt seinem Kumpel auf Schritt und Tritt – und genießt die freie Zeit. Ihn fragt ja keiner.

Nur beim Renta-Oberelbe-Marathon, dem Grund ihres Dresden-Abstechers, lässt er Edison Pena allein. Dabei ist es gerade das Laufen, das die beiden verbindet. Und zwar seit den Kindertagen. „Wir kennen uns ewig und waren schon in der Schule zusammen im Laufteam“, sagt Edison Pena, den die Aussicht auf ein besseres Leben nach der Schule aber in den Norden des Landes verschlagen hat. Als Elektriker arbeitet er im San-José-Bergwerk, während Marcelo Fuentes in Santiago eine Anstellung bei der Polizei findet. Sie halten Kontakt, doch erst das Minen-Drama belebt die Männerfreundschaft neu.

Im Fernsehen sieht Marcelo Fuentes das Bild seines verunglückten Schulfreundes. Sofort will er sich auf den Weg machen zum 800 Kilometer entfernte Bergwerk. Zu Fuß. Sein Plan: vormittags und nachmittags je 20 Kilometer täglich. Doch sein Arbeitgeber verwehrt ihm das Anliegen. Helfen kann Marcelo Fuentes trotzdem. Plötzlich erhält er Post aus der Mine. „Ich habe ihm eine Karte geschickt und gefragt, ob er mir ein paar Tipps gibt, wie ich mich fit halten kann“, erzählt Edison Pena. Fortan bekommt er regel-

mäßig neue Trainingshinweise von „Speedy Gonzalez“, wie er seinen Kumpel nennt. Denn der ist von beiden der weitaus bessere Läufer.

Das beweist Marcelo Fuentes auch in Dresden. Den Halbmarathon bewältigt er in 1:17:05 Stunden, also fast eine Stunde schneller als sein Freund, und wird Sechster. Unglaublich schön sei es gewesen, erklärt er lächelnd: „Die Landschaft ist so grün, und die Luft ist so sauber.“ Zudem habe er sein Vorhaben erreicht, unter die besten zehn zu kommen – um sich dann beim Zieleinlauf des Marathonsiegers doch noch mächtig zu ärgern.

## Eine unvergessliche Woche

2:31 Stunden zeigt die Uhr. Die Bestzeit des Chilenen liegt bei 2:30. „Auch wenn es mit dem Sieg nicht geklappt hat“, sagt Marcelo Fuentes später, „hat es sich gelohnt. Zu verreisen ist für Chilenen wie mich ein einmaliges Erlebnis.“ Er stamme aus einer sozialen Schicht, in der man sich dies nicht leisten kann.

Heute nun geht der Flieger zurück nach Santiago. Anders als bei der Ankunft vor einer Woche in Dresden wird ihn am Flughafen jedoch keiner euphorisch begrüßen. Der Kumpel an Edison Penas Seite ist dann wieder der Polizist Fuentes, der seinem Dienst nachgeht.



Zwei Chilenen in Dresden: Marcelo Fuentes (links) und Edison Pena beim Oberelbe-Marathon. Spaß haben sie auch beim Kneipenabend in der Neustadt.

Fotos: S. Kahnert, A. Weihs